

Calmer Wochenblatt

Nr. 246.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Versehungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Hg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 15 Hg.

Donnerstag, den 21. Oktober 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trügerl. Wf. 1.26. Postbezugspr. i. d. Ort u. Nachbarkreise 1/4 Jährl. Wf. 1.30, im Fernverkehr Wf. 1.30. Beleg. in Würt. 30 Hg., in Bayern u. Reich 45 Hg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden einer Aufforderung des Landesverbandes für das Sattler- und Tapeziergewerbe zufolge veranlaßt, die in ihrem Gemeindebezirk wohnhaften selbständigen Sattler und Tapeziere zu einer am Montag, den 25. ds. Mts., nachmitt. 2 Uhr, in Nagold im Gasthaus zum „Möhl“ stattfindenden Versammlung behufs Gründung einer Innung für das Sattler- und Tapeziergewerbe dringend einzuladen.

Calw, 20. Oktober 1909.

K. Oberamt.
Antmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Herrenberg 20. Okt. Ein wegen Unterschlagung stiefbrieflich verfolgter Dienstknecht aus dem Oberlande wurde ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Im Amtsgerichtsgebäude unternahm er, wie der Gäu- und Ammertalbote meldet, einen Fluchtversuch, sprang durch einige Straßen der Stadt und glaubte, in einem Hause der Stuttgarter Straße auf der Bühne unter den Hopfenrahmen ein sicheres Versteck gefunden zu haben. Doch wurde er bald entdeckt und geschlossen vorgeführt. Der Betreffende, war bei einem Viehhändler im Oberamt Laupheim beschäftigt, erhielt von seinem Dienstherrn etwa 600 „ mit dem Auftrag, einen gekauften Ochsen abzuholen. Unter falschem Namen reiste er aber hierher und lebte herrlich und in Freuden unter der Angabe, sein Geld von einem Verwandten geerbt zu haben. Bei seiner Verhaftung in Gärtringen war er nur noch im Besitz von wenigen Mark.

Stuttgart 20. Okt. Heute nacht ist die Königin aus Böhmen, wo sie zum Besuch

bei Verwandten in Ratiboritz gewohnt hatte, zurückgekehrt und hat sich vormittags nach Tübingen begeben, wo sie mit dem König, der aus Friedrichshafen kam, zusammentraf, um der Einweihung des Missionsärztlichen Instituts beizuwohnen. Abends begaben sich die beiden Majestäten nach Friedrichshafen zurück.

Stuttgart. In einer vom Vorstand des Bundes für Vogelschutz (Geschäftsstelle Stuttgart, Jägerstr. 34) einberufenen Versammlung von Vorständen deutscher Vogelschutzvereine, welche am 10. Oktober d. J. in Nürnberg stattgefunden hat, wurde erreicht, daß der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt, der Bund für Vogelschutz, der Internationale Frauenbund für Vogelschutz und der Verein für Vogelschutz in Bayern sich zusammengeschlossen haben. Von einem gemeinsamen Vorgehen dieser bedeutendsten Vogelschutzvereine Deutschlands ist zu erwarten, daß die von ihnen verfolgten Bestrebungen große Förderung erhalten und auch, daß kleinere Vogelschutzvereine nachfolgen werden beim Zusammenschluß zu einem großen Verband. Bei dem auf die Sitzung folgenden gemeinsamen Mittagssmahl wurde beschlossen, an Seine Exc. Staatsminister v. Brettreich in München ein Telegramm abzusenden, in welchem die Mitarbeit der vereinigten Vogelschutzvereine im Kampfe gegen die Weinbauschädlinge der Pfalz angeboten wurde. Auch an den Altmeister des Vogelschutzes, Freiherrn v. Berlepsch, ging ein Telegramm ab. Auf beide Kundgebungen erfolgte schon nach wenigen Stunden äußerst freundlich gehaltene telegraphische Antwort.

Stuttgart 20. Okt. Doktor Karl Bollmüller und sein jüngerer Bruder Hans, Söhne des Kommerzienrats Bollmüller, lassen gegenwärtig in der Automobilkarossen-Fabrik von

Auer in Cannstatt einen als Einbinder konstruierten, nur 150 kg schweren Flugapparat herstellen, der den gleichen französischen Motor von 25—30 Pferdestärken erhält, den Bleriot's Apparat bei seinem Flug über den Kanal führte. Die Aufstiege auf dem Cannstatter Wasen sollen in etwa 10 Tagen beginnen.

Stuttgart 20. Okt. Der wegen Diebstahls schon vielfach, darunter mit Zuchthaus, vorbestrafte ledige Weber Wilhelm Teufel von Balingen verbüßt gegenwärtig in einem badiſchen Gefängnis eine Strafe von 3 Jahren 8 Mon. In dem Gefängnis ist ihm die Behandlung zu streng. Um nun aus dem Gefängnis herauszukommen, gestand er einen weiteren Diebstahl ein, den er in Ludwigsburg mit einem Komplizen begangen hat. Wegen dieses Diebstahls hatte er sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Den Namen seines Komplizen verriet er nicht; er meinte, die Namensnennung wäre eine Schlichtigkeit von ihm. Er bat das Gericht, auf eine Zuchthausstrafe zu erkennen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu der Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren. Die Zuchthausstrafe wurde aber nicht deswegen ausgesprochen, weil sie der Angeklagte wünschte, sondern in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen.

Zuffenhausen 20. Okt. Eine hiesige Herrngesellschaft feierte die Kirchweih mit allem Nachdruck. Einige Teilnehmer an den verschiedenen „Bier- und Weinreisen“ taten des Guten so viel, daß einer in früher Morgenstunde ohne Stiefel, Hut, Jackett und Manschetten heimkam. Wo die Kleidungsstücke geblieben sind, weiß der Wadere nicht anzugeben. Er muß sie jedenfalls auf der Straße verloren haben. Ein anderer, ein norddeutscher Handlungsgehilfe verlor den Ueberzieher, wohl auch auf Nimmer-

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

„Sind Sie nun mit mir zufrieden?“ fragte Armand leise, und so dicht ritt er neben ihr, daß sein Arm den ihren streifte.

„Wenn es nicht nur bei dem Vorsatz bleibt,“ antwortete sie.

„Nein, darüber können Sie ruhig sein,“ rief Armand mit unterdrückter Leidenschaft. „Warten Sie's nur ab, man kann sehr vieles für jemand tun, den man innig — verehrt,“ setzte er hinzu, sie bedeutungsvoll ansehend.

Inge wußte nicht, was es Glück, was es Schreck, was ihr Herz plötzlich so ungestüm klopfen und sie kein Wort der Entgegnung finden ließ. Auch Armand war nachdenklich geworden und sie ritten schweigend durch die Landschaft, bis sich in der Nähe des Pfarrhofes Anna zu ihnen gesellte. Die Pastorin schritt neben dem Pferde und hatte leicht die Zügel ergriffen, der Abendwind spielte mit ihrem grauen, üppigen Haar, das sich aus dem mächtigen Knoten löste, und die Kleider umflatterten ihre hohe Gestalt in wallenden Falten.

„Sie macht wahrhaftig von weitem den Eindruck einer jener antiken Frauengestalten, die die Rösse der Heerführer leiten,“ bemerkte Armand gegen seine Begleiterin. „Ich werde es ihr sagen, nichts könnte sie mehr beglücken.“

Inge fand nur eine flüchtige Entgegnung für seine Worte. Ihre Gedanken und ihre Empfindungen waren zu tief erregt, und sie begriff nicht, wie Armand nach diesen letzten Augenblicken schon wieder Blick und Sinn für oberflächlichen Humor haben konnte. Während man sich begrüßte und die drei Damen miteinander sprachen, verwandte er keinen Blick von Inge, und als ihre Augen einmal den seinen begegneten, war's dem

Mädchen, als ob aus den schönen, leuchtenden, lebensfrohen Männeraugen ein heißes, stummes Flehen zu ihr redete. Noch niemals hatte er sie so angesehen, eine seltsame Freude erfüllte plötzlich ihr junges Herz, und ihr Lächeln sagte ihm, vielleicht ihr unbewußt, daß sie ihn verstanden.

Das machte ihn übermütig froh. Aus seinem Glücksgefühl heraus bezauberte er die Pastorin durch hinreißende Liebenswürdigkeit, gab ihr ein ansehnliches Geschenk für ein paar Kranke des Dorfes und hieb zum Scherz laufend mit der Reitgerte durch die Luft. So sehr ihn vor wenigen Minuten noch Inges Ernst verschüchtert und gequält hatte, so über die Wägen hob ihr Lächeln seine Zuversicht und seine Hoffnung.

Von diesem Tage an wurde Armand Ferni noch eifriger und gewissenhafter in seinen Pflichten; früh schon war er auf den Feldern, ritt von einem Gut zum andern, prüfte Bodenjetter und Bücher, zeigte Interesse für alles und machte sich nur frei zum Reiten mit seiner Schwester und Inge, oder wenn er mit ihnen spazieren ging. Frau Marianne v. Ferni hatte bisher noch nicht recht gewagt, an die Beständigkeit dieses Wandels bei Armand zu glauben, aber allmählich lernte sie es doch, vielleicht weil sie es so sehnlich wünschte. Anna war skeptischer, und vor allen Dingen war sie mit Armands Bögen nicht einverstanden. Ihrer zu raschem Handeln neigenden Natur war dies Zaudern unverständlich, gerade da bei Armand sonst doch nicht ernstes Prüfen und Erwägen zu Grunde lagen. So verging die Zeit. Ende August, an einem schwülen Tag, kehrte Armand in besonders heiterer Stimmung aus Quosdorf zurück, der Bau schritt vor, und die Ernteaussichten waren die denkbar günstigsten; er ritt gleich, wie er es öfter tat, am Stall vor und folgte dem Reitknecht, der ihm das Pferd abnahm. Als er an einer der Boren vorbeiging, die für fremde Pferde bestimmt waren, stuzte er: ein prächtiger Fuchs stand darin. Er kannte das Tier nicht, er wußte nicht, wer der Gast war, aber ein merkwürdig beklemmendes, quälendes Empfinden schnürte ihm das Herz zusammen.

wiedersehen. Die übrigen kirchweihfrohen Gefellen kamen glimpflicher weg, es blieb bei dem Verlust etlicher Hute und Stöcke.

Feuerbach 20. Okt. Ein gefährlicher Messer- und Revolverheld wurde in der Person eines hier am Tunnelbau beschäftigten Kroaten von der hiesigen Polizei festgenommen. Er gab in der Waldhornwirtschaft ohne alles weitere auf seine Mitarbeiter mehrere Revolvergeschüsse ab, ohne jedoch damit zu treffen, und brachte dann einem mit einem Stiletmesser eine bedeutende Verletzung bei. Der Festgenommene, welcher unter seinen Nebenarbeitern als roher Mensch gefürchtet ist, wurde an das Kgl. Amtsgericht eingeliefert.

Feilbach 19. Okt. Ein merkwürdiger Herbst dieses Jahr. Alles ausverkauft! Die älteren Weingärtner wissen sich eines derartigen Jahrgangs gar nicht zu erinnern, in welchem der Wein so rasch wegverkauft und die Nachfrage nachher noch eine so große gewesen ist, wie heuer. Viele Weinkäufer mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Preise schwanken heute zwischen 100 und 120 M. Am Donnerstag bringt die Weingärtnergesellschaft ihr Berggewächs zur Versteigerung.

Kleinbrettheim OA. Gerabronn 20. Okt. Daß Rebhühner in die Küche fliegen, dürfte wohl noch nicht vorgekommen sein und doch hat sich dies bei Gastwirt Ströbel hier zugegetragen. Als dessen Frau abends bei Licht in der Küche beschäftigt war, stürzte sich ein Vogel durch das offene Fenster herein und warf dabei einen auf dem Herd stehenden Hasen um. Als man den seltenen Gast fing, stellte es sich heraus, daß es ein Rebhuhn war.

Schönmünzach 19. Okt. Am letzten Samstag abend wurde Gipsler Gottlob Gaiser, dessen 16jährige Tochter Anna vor etlichen Monaten bei Schwarzenberg von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde, auf dem Heimweg in der Nähe von Schönegrund von einem Radler überfallen. Er trug infolge des heftigen Zusammenstoßes neben verschiedenen Hautschürfungen im Gesicht und am Rücken einen sehr schmerzhaften, doppelten Bruch des rechten Armes davon und mußte im Wagen nach Hause gebracht werden. Glücklicherweise hatte der Radler soviel Geistesgegenwart, den Arzt von Klosterreichenbach zur alsbaldigen Hilfeleistung herbeizurufen, so daß die entsprechenden ärztlichen Anordnungen rasch getroffen werden konnten. So sind binnen kurzer Zeit Vater und Tochter, welche letztere noch im Freudenstädter Krankenhaus weilt und ihrer langsamen Genesung entgegengeht, das Opfer schnellen Fahrens auf der Landstraße geworden.

Rottweil 20. Okt. Obwohl in den Tagesblättern schon oft Warnungen an solche, die vor Gericht Zeugenschaft zu leisten haben, ergangen sind, sich bei dem Anspruch auf ihre Gebühren keine unläuterer Nachenschaften zu

schulden kommen zu lassen, gibt es doch immer wieder Unehrlüche, die, um höhere Zeugen-gebühren sich zu verschaffen, dem Rassenbeamten falsche Angaben machen und — hereinfallen. So hat, wie der „Schwarzw. Bot.“ berichtet, im Laufe dieses Sommers ein damals in Karlsruhe wohnhafter Metzgergeselle, der in einer Strafsache vor dem Schöffengericht in Rottweil als Zeuge vernommen worden ist, dem Rassenbeamten angegeben, er verdiene täglich 4 M 50 J und habe am Tage seiner Abreise von Karlsruhe nach Rottweil einen ganzen Tag veräußert, da ihm sein Meister nicht nur einen halben Tag habe arbeiten lassen. So wurde ihm 7 M 50 J mehr ausbezahlt, als er zu Recht zu verlangen gehabt hätte, denn die angestellten Recherchen haben ergeben, daß er um jene Zeit überhaupt gar keine Arbeit hatte. Da der junge Mann wegen Betrugs schon zweimal vorbestraft ist, erfolgte in der gestrigen Strafkammersitzung seine Verurteilung wegen Betrugs im Rückfall zu 3 Monaten Gefängnis, der niedersten, gesetzlich zulässigen Strafe.

Friedrichshafen 20. Okt. Die Kgl. Hosiagden finden am 21. und 23. Oktober bei Friedrichshafen und am 22. Okt. bei Altshausen statt. — Dieser Tage wurden in den Bodensee auf der Strecke Friedrichshafen, Immensee, Hagnau, Meersburg, Staad 2000 See-jaiblingsjährlinge und 450 Seeforellenjährlinge eingesezt. Die Mutterfische entstammen dem Starnberger- und Chiemsee. Die Seelinge wurden auf Kosten des Deutschen Fischereivereins, als Beitrag zur Förderung der Fischzucht am Bodensee, von der Fischzuchtanstalt Starnberg geliefert. In der nächsten Zeit treffen für den Bodensee mehrere 1000 Stück Moränen zum Einsetzen ein.

Friedrichshafen 20. Okt. Das Luftschiff ist um 4.15 Uhr zu einer Uebungsfahrt mit 3 Motoren aufgestiegen. Das Wetter ist sehr schön.

Friedrichshafen 20. Okt. Das Luftschiff ist um 1/6 Uhr in seine Halle zurückgekehrt. Die Fahrt ist sehr gut verlaufen, doch ist Näheres noch nicht bekannt.

Pforzheim 20. Okt. Am hiesigen Brettener Eisenbahnübergang wurde gestern der Kartoffelwagen des Händlers Manz von Dürmersheim von zwei rangierenden Eisenbahnwagen erfasst und vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. — Das 16jährige Dienstmädchen Emma Bürkle von Feldbrennach, das in Pforzheim bei dem Butter- und Käsehändler Joseph Egle beschäftigt war, füllte gestern abend 10 Uhr unvorsichtigerweise Spiritus in ein Bügeleisen. Der Behälter explodierte und das Mädchen erlitt am Kopf und an den Armen furchtbare Brandwunden. Es wurde in hoffnungslosem Zustande von der Sanitäts-Kolonnie ins Spital übergeführt.

Cöln. An der belgischen Grenze wurde ein Amerikaner verhaftet, als er im Begriff war, mit zwei fünfzehnjährigen Mädchen ins Ausland zu flüchten. Man vermutet in dem 20jährigen Verführer einen Mädchenhändler. Die Mädchen waren ohne alle Barmittel und Papiere und wurden durch Fürsorgedamen ihren Eltern wieder zugeführt.

Berlin 20. Okt. Die seit 10 Tagen befohlene Fernfahrt des Militärluftschiffes „Groß II“ nach Köln a. Rh. hat heute, weil der Wind ununterbrochen aus Süden und Südwesten wehte, definitiv aufgegeben werden müssen. Das Luftschiff wird morgen früh vom Bahnhof nach Köln mit der Bahn befördert. Das Luftschiff soll in nächster Zeit mit den anderen Luftschiffen „Z II“ und „P II“ Vergleichsfahrten unternehmen, die dort 4 Wochen lang stattfinden werden.

Berlin 20. Okt. Eine gestern in Kellers Neuen Philharmonie von Frauen verschiedener politischer Richtungen einberufene Protestversammlung faßte eine Resolution, in der sie ihr tiefstes Bedauern und ihre Entrüstung über die Hinrichtung Ferrers ausdrückt. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt und deshalb polizeilich abgesperrt. Nach Schluß der Versammlung kam es durch Einmischung des draußen harrenden Volks in der Köpenickerstraße zu Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Abteilung berittener Schutzleute mußte mehrfach in die Menge, die „Hoch Ferrer, nieder mit dem Pfaffentum“ schrie, hineinreiten. Dabei wurde eine Frau zu Boden geritten und erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen, sodaß sie nach der Charité gebracht werden mußte. Die Polizei nahm 14 Verhaftungen vor.

Wien 20. Okt. Gestern wollten die Gebrüder Renner aus Graz den dritten Aufstieg mit ihrem Luftschiff unternehmen, der Ballon hob sich jedoch nur 3 Meter über den Boden und verfiel sich in den Telegraphenbrüsten, wodurch er zwei Löcher erlitt. Man brachte ihn nach der Halle zurück. Hierbei geriet der ältere der Brüder Renner mit den Militär-Luftschiffern in einen lebhaften Wortwechsel, denen er die Schuld an dem Vorfall zuschrieb. Der kommandierende Offizier rügte darauf mit seiner Mannschaft ab. Polizei schritt ein und verbot den Aufstieg. Es ist fraglich, ob in Wien überhaupt noch ein Aufstieg erfolgen wird. Kaiser Franz Josef hat den beiden Brüdern Renner und ihrem Vater goldene Kravattennadeln geschenkt und außerdem 2000 Kronen zu der von einem Sportblatt eingeleiteten Sammlung zum Besten der Luftschiffahrt und Aviatik gespendet.

Wien 20. Okt. Aus Anlaß der Reise des Kaisers von Rußland schreibt das Fremdenblatt: „Der Besuch des russischen Kaisers bekräftigt die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Rußland und Italien. Desterreich hat

„Besuch? Wer?“ fragte er, äußerlich sich zur Ruhe zwingend, in nachlässigem Ton.

„Der Herr Rittmeister v. Neumann.“

Armand zuckte zusammen, er ahnte, warum der Rittmeister gekommen sei, und eine wahnsinnige Eifersucht packte ihn. In diesem Augenblick faßte er den Entschluß, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln um Inges Besitz zu kämpfen — jetzt, nachdem er Wochen ungenützt hatte verstreichen lassen. Ohne sich weiter im Stall und nach den Pferden umzusehen, stürzte er in das Schloß zurück und eilte auf sein Zimmer, den Anzug zu wechseln. Sein Diener konnte ihm heute nichts recht machen, und jede Handreichung war ihm zu langsam — er fieberte förmlich. Die Hände, die den leichten Foulard in die Brusttasche des Smoking schoben, zitterten; bald heiß, bald kalt glitt es über seinen Körper; die Augen, die ihm aus dem Spiegel entgegenstarrten, hatten einen unruhig flackernden Blick.

Da hörte er unter dem Fenster seines Zimmers Stimmen und Lachen, weit neigte er sich hinaus, Anna und seine Mutter gingen vorüber, und hinter ihnen Neumann und Inge. Noch weiter neigte Armand sich vor, sein Wort konnte er verstehen, aber er sah Inge lächeln zu dem andern, und dies Lächeln raubte ihm fast die Besinnung. —

Inge schritt neben dem Rittmeister durch den Park zum See hinunter und hier, nachdem sie längere Zeit über Gleichgültiges gesprochen, sprach er zum erstenmal von seiner Neigung. Inge erschrak — sie war verwirrt, dieser Antrag kam ihr unerwartet, und sie fand kein Wort der Begegnung. — Der Rittmeister wußte nicht, ob er sich das Schweigen und dies Erschrecken zu seinen Gunsten oder Ungunsten deuten sollte.

„Ich verlange jetzt keine Antwort, Fräulein v. Herrnsheim“, sagte er,

„ich kann warten — wir wollen uns näher kennen lernen. Sagen Sie mir nur, ob ich wiederkommen darf.“

In diesem Moment tauchte Armands schlanke Gestalt zwischen den grünen Kulissen des Bosketts auf; seine Schwester, die mit der Mutter etwas vorausging, hatte ihn bemerkt und nickte ihm zu. Er schien es nicht zu sehen, seine Augen hingen an dem nachfolgenden Paar, und auf dieses eilte er geraden Weges zu.

„Ah, Herr v. Neumann, willkommen, willkommen!“ rief er mit erzwungener Herzlichkeit, dem Gast die Hand entgegenstreckend. „Schon zurück? Ich glaubte, Sie würden mindestens drei Wochen fortbleiben.“

„Mindestens drei? Aber lieber Ferni, ich war fast fünf Wochen fort. Ihnen scheint die Zeit inzwischen nicht lang geworden zu sein“, rief dieser lachend. Armand errötete leicht, er war verwirrt, seine Augen suchten die Inges, aber sie wich seinem Blick aus; es war ihr, als ob eine Schuld sie niederbrückte, und doch war sie sich keiner bewußt. — Es war gut, daß Anna und Frau v. Ferni sich zu ihnen gesellten und das Gespräch dadurch ein allgemeines wurde. Der Rittmeister war ebenso zerstreut und erregt, wie Armand, und sie beobachteten sich im Geheinen gegenseitig, beide von dem gleichen Begehren erfüllt, das der Einen galt. Neumann lehnte die Einladung zum Tee zu bleiben ab und ritt eine halbe Stunde später fort; es wollte Armand scheinen, als ob auf seinem Gesicht ein siegesfrohes Leuchten liege. Armand blieb verstimmt, er konnte es sich nicht vergeihen, daß er diese fünf Wochen von Neumanns Abwesenheit nicht besser genützt. Er suchte im Lauf des Abends, ganz ohne Rücksicht auf die andern, immer Inges Gegenwart, und zum erstenmal versuchte sie sich ihm zu entziehen, und früher als sonst ging sie auf ihr Zimmer. (Fortf. folgt.)

keinen Grund, die Annäherung zwischen den beiden Reichen mit Mißtrauen zu beobachten. Die Mächte des Dreibundes sind frei in der Wahl ihrer Freunde. Je mehr Freundschaften zwischen den einzelnen Mitgliedern der beiden großen europäischen Mächtegruppen sich bilden, desto größer wird die Aussicht auf die unge störte Erhaltung des Friedens. Die Zusammenkunft in Racconigi ist ein Ereignis, das für die Aufrechterhaltung der Ruhe Europas nicht unwichtig ist."

Wien 20. Okt. Heute begann die Herbsttagung des Parlaments bei nicht besetztem Hause und unter großen Lärm szenen. Die radikalen Tschechen tobten und schrien beim Eintreten der Minister und während der Eröffnungsrede des Alterspräsidenten. Die Präsidentenwahl wurde trotz des Protestes der Alldeutschen auf Freitag verschoben. Der Lärm der Tschechen, der während der ganzen, im Uebrigen durch Formalitäten ausgefüllten Sitzung andauerte, war nur ein Vorspiel der in den nächsten Tagen einsetzenden Obstruktion.

Madrid 20. Okt. Als Ministerpräsident Maura gestern früh das Palais verließ, sagte er zu einigen Journalisten, daß in Spanien vollständige Ruhe herrsche. Ich kann Ihnen nichts Interessanteres mitteilen. Dennoch glaubt man, daß sich ein Situationswechsel im Palais vorbereitet. Mittags weilte der Kammerpräsident Dato beim König. Die gestrige Sitzung des Kongresses begann mit einer Replik des Führers der Liberalen, Muret, auf die letzte Erklärung der Regierung. Muret verlangte von neuem den Rücktritt der Regierung, bevor andere Mittel nötig würden. Maura antwortete, er werde sich diese Drohung für später merken, wenn er in der Opposition sei. Vorläufig halte er es noch für seine Pflicht zu bleiben. Die bevorstehenden Provinzialratswahlen würden ja dartun, daß die öffentliche Meinung auf seiner Seite sei. Nach Maura hielt der Minister des Innern eine Rede, in der er der Presse alle Schuld an der gegenwärtigen Lage Spaniens aufbürdete.

London 20. Okt. Aus Viktoria in

Britisch-Columbia wird gemeldet, daß der Kapitän Lindsay und 10 Mann der Besatzung des Handelsschiffes Nabaul von den Eingeborenen auf Neubritanien im Bismarck-Archipel ermordet worden seien. Auch ein französischer Kapitän und die 8 Mann starke Besatzung seines Schiffes wurde massakriert.

Vermischtes.

Ein neues Rohrrücklaufgeschütz. Eine Neuerung auf dem Gebiete des Geschütz wesens, durch die die Ladegeschwindigkeit bedeutend erhöht wird, ist soeben laut „D. Z. a. M.“ der Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft in Essen, geschützt worden (D. R.-P. Nr. 215 653). Das System erinnert insofern einigermaßen an das Maschinengewehr, als auch hier das Öffnen und Schließen des Verschlusses selbsttätig bewirkt wird. Das neue Rohrrücklaufgeschütz besitzt einen Vorholer, der das durch den Rückschlag des Schusses zurückgeschleuderte Rohr wieder in die Anfangsstellung führt. Außerdem aber sind noch zwei Akkumulatoren angebracht, von denen der eine den Verschuß öffnet, während der andere ihn nach Aufnahme des Geschosses sofort wieder schließt. Ueber die Größe der mit dieser neuen Geschützkonstruktion erzielten bedeutend erhöhten Feuerge schwindigkeiten ist näheres jedoch noch nicht bekannt gegeben worden.

Die Streichhölzer sollen trotz der Zündholzsteuer wieder billiger werden. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Eine Zündwaren-Industriegesellschaft die aus Kaufleuten und Fachindustriellen besteht, verwertet die äußeren Flächen der Streichholzschachteln für Reklamezwecke und erreicht dadurch, daß die Zündhölzer trotz der hohen Steuern nunmehr zu dem alten Preise verkauft werden. Das neue Unternehmen soll sehr kapitalkräftig sein. Es hat angeblich bereits bedeutende Zündholzfabriken mit umfangreichen Aufträgen bedacht.

Gemeinnütziges.

Was ist beim Dörren des Obstes zu beachten? Alles gedörrte Obst soll nach

der Vollendung des Dörrens noch einige Tage an der Luft liegen, um nachzutrocknen und um seine glänzende Farbe zu behalten. Geschältes Obst soll überdies, um die helle Farbe zu behalten, möglichst schnell und ohne dasselbe geschält lange stehen zu lassen, in die vorher erwärmte Dörre gebracht werden. Zu stark gedörrtes Obst wird zähe und kocht nicht mehr gut weich; aber nie darf das Dörren bis zum Verderben und Brenzlichwerden fortgesetzt werden. Bei zu raschem Dörren werden die Früchte in der Nähe der Hitzequelle leicht blasig und unbrauchbar. Vollständig gedörrtes Obst darf, wenn es auseinandergebrochen wird und wenn man es stark zusammendrückt, keinen Tropfen Feuchtigkeit mehr zeigen; dies gilt als bestes Kennzeichen des vollendeten Dörrens. Gedörrtes Obst soll niemals warm verpackt oder in geschlossene Kisten gegeben werden. Obst, welches bei fast gänzlichem Abschlusse der Luft verpackt werden soll, braucht nicht so stark getrocknet zu werden als jenes, welches auf gewöhnliche Art aufbewahrt wird. Dies gilt besonders für die auf französische Art versendeten Pflaumen und Birnen; die aus Frankreich bezogenen Früchte enthalten fast immer ein Viertel ihres Gewichtes Wasser. Zeigt sich bei getrocknetem Obst Schimmel oder gar Milben, so muß dasselbe sofort in scharfe Wärme gebracht und neuerdings nachgetrocknet werden.

Marktberichte.

Stuttgart 20. Okt. Der heutigen Ledermesse in der Gewerbehalle waren etwa 500 Ztr. zugeführt. Das Geschäft nahm einen befriedigenden Verlauf. Einige Posten wurden gegen Schluß der Messe unverkauft zurückgezogen. Die Preise erfuhren gegenüber der letzten Messe keine wesentliche Aenderung. Sohlleder kostete 1,30 M bis 1,40 M, Wildvacheleder 1 M bis 1,20 M, Wildoberleder Ia 1,90 M bis 2 M, Wildoberleder II a 1,40 M bis 1,80 M, Schmalleder 1,80 M bis 2 M, Kalbleder 2,50 M bis 3 M, Baum-, Zeug- und Roßleder 1,30 M bis 1,40 M per Pfund. Der Umsatz beträgt etwa 90 000 M.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 25. ds. Mts., findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflich einladet
Den 19. Okt. 1909.

der Gemeinderat.



Calw, 20. Okt. 1909.

Dankagung.

Allen denen, welche meinem I. Vater, unserem Gatten, Bruder, Schwieger- und Großvater

Wilh. Weif, Dreher,

im Leben und über sein kurzes aber schweres Krankenlager ihre Teilnahme erwiesen, für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem verehrl. Veteranen- und dem Militärverein für die letzte Ehrung, dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern, sowie für die schönen Blumenpenden spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühlten Dank aus

die trauernde Tochter:

Rancke Seugle, geb. Weif, mit Familie.

Schützengesellschaft Calw.

Nächsten Sonntag findet das

Schluß-Schießen

statt. Beginn 1¹/₂ Uhr nachmittags.

Auf die Ehrenscheibe sind als Preise der Ertrag des Obstgutes und frischgeschossene Hasen ausgesetzt.

Nach dem Schießen gemütliches Zusammensein beim Schützenwirt.

Der Schützenmeister.



Hocherfreut zeigen wir hiemit die Geburt eines strammen
Jungen

an.

Karl Pfizenmaier

und Frau Julie, geb. Mayer.

Calw, 20. Okt. 1909.

Die Männerriege

ist wieder zusammengetreten und turnt jeden Freitag Abend von 8 Uhr an.

Freunde des Turnens nicht unter 23 Jahren sind eingeladen.

Der Turnrat.

2 gutmöblierte

Zimmer

in Nähe des Bahnhofes an einen Herrn billig zu vermieten.

Näheres auf dem Compt ds. Bl.

Wer reinigt Wäsche

für 2 Personen. Meldungen bei der Exped. ds. Bl.

Spekhardt.

Nächsten Sonntag findet große

Hundeboerse

statt.

D. Bauer z. Lamm.



Riessner

Original-Patent-Regulator
Gasaussströmung u.
Explosionen ausgeschlossen.

Anerkannt erstes Spezialfabrikat
Dauerbrenner
für Anthracit und
minderwertige Kohlen.
Hygienisch Idealstes System
Öfen

Niederlage: Carl Seiz, Calw,
Metzgergasse.

Gesangverein Concordia Calw (70 Sänger).

KONZERT

am Samstag, 23. Oktober 1909, abends 7/8 Uhr,
im Saale der Brauerei Dreiss.

Dir.: Herr **Paul Höfer**, Musiklehrer aus **Calw**.

Unter geß. Mitwirkung

des Herrn **E. Uhlig**, Kgl. württ. Kammermusiker (Contrabass-Virtuose) aus **Stuttgart**

und des Herrn Handelslehrer **Kauffmann** (Klavier) aus **Calw**.

Billete für nummerierte Sitze sind bis Freitag abend 22. ds. bei Herrn Paul Olpp, Buchhandlung, Marktplatz, à 80 Pfg. pr. Person zu haben; Billete abends an der Kasse à 1 Mk. pr. Person.

Das Konzert findet ohne Restauration statt.



Nächsten Samstag, den 23. Oktober, hält

Metzelsuppe



und ladet hiezu freundlichst ein

Maier & Schwane.

Unteres Bad, Liebenzell.



Sonntag, den 24. Oktober,

Metzelsuppe.

Von Montag, den 24. ds. ab, ist die Wirtschaft wieder bis Frühjahr geschlossen.

Aufruf und Bitte!

Das Ziel des Deutschen Schulvereins ist die Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen für die in fremdsprachigen Ländern wohnenden Deutschen und dadurch die Erhaltung deutscher Sprache und deutschen Volkstums unter den 30 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Deutschen. Für diesen Zweck haben im Jahr 1908 die Deutsch-Österreicher 800 000 Kronen, die Reichsdeutschen 337 000 Mark, zusammen also über 1 Million Mark aufgebracht.

In welcher Weise diese Summen Verwendung finden, möge ein Beispiel lehren. Kaiser Josef II hat von 1770—1780 zahlreiche deutsche Einwanderer, darunter auch Württemberger, in das schwach bewohnte, kulturlose Galizien gezogen. Anfangs sorgte die österreichische Regierung für diese Deutschen, jetzt überläßt sie dieselben der Unterdrückung durch den polnischen Adel Galiziens. Die Stadt Strzyż zählt unter 20 000 Einwohnern 2000 Deutsche, welche die polnische Schule besuchen müssen und dadurch in Gefahr sind, ihre deutsche Sprache zu verlieren. Im Dezember 1908 wurde den Deutschen ein Anwesen um 41 000 Kronen angeboten, das zur Errichtung einer deutschen Schule geeignet ist; 16 000 Kronen mußten sofort bezahlt werden. Unter großen Opfern brachten die meist armen Deutschen 8000 Kronen auf, für den Rest sorgte der deutsche Schulverein und rettete auf diese Weise den deutschen Bewohnern von Strzyż Sprache und Volkstum.

In solcher Weise: Durch Beiträge zu deutschen Schulen, Lehrersbesoldungen, Lehrmitteln, auch durch selbständige Errichtung und Erhaltung von Schulen ist der Schulverein seit einem Vierteljahrhundert tätig in Südtirol — wo es gelang, eine Anzahl früher deutscher, später vermischter Gemeinden für die deutsche Sprache zurückzugewinnen — Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, Krain, Kleinasien, Syrien, Südamerika und Australien: überall da, wo unter fremden Völkern wohnende Deutsche der Hilfe aus dem alten Vaterland bedürfen, um ihren Kindern deutschen Unterricht gewähren zu können und dadurch das heranwachsende Geschlecht dem Deutschtum zu erhalten. Große Mittel werden hiefür verwendet, in stetiger Zunahme sind die Anforderungen an unsere Hilfe.

Wer unter uns ein Herz hat für die in der Fremde lebenden Volksgenossen, möge eine Gabe für den deutschen Schulverein gelangen lassen an

Dr. Eberhard Müller.

Ludwig Schütz.

Massiv und haltbar

muß der sparsame Haushalter seinen Herbstbedarf in Stiefeln einkaufen und da, wo von alter reeller Firma größte Auswahl geboten wird. Man besuche die Filiale:

In Calw Inh.
Friedr. Schaufelberger.

Leonberger Schuhwaren

von E. Schmalzriedt sind die besten!

Im
Anfertigen von Kostümen
jeder Art empfiehlt sich
Julie Bach in Hirsau.



Beginn der Tanzstunde

morgen Freitag Abend
8 Uhr im „Bad. Hof.“

Giacomino.

Habe im Auftrag zu verkaufen:
**mehrere Jacken, 1 Havelock,
1 Pelzgarnitur, 1 Mantel.**
Frau **Sofie Binder**,
Nonnengasse.

Junges fettes
Hammeisfleisch
ist fortwährend zu haben bei
H. Ziegler, sen.

Haben Sie

den Versuch mit „Kathreiners Malzkaffee“ gemacht?
Urteilen Sie noch nicht! Je länger Sie Kathreiners Malzkaffee trinken, umso mehr werden Sie ihn schätzen lernen!

Globus Putzextrakt

ist der
beste
sparsamste
und
deshalb
billigste

Metall-Putz der Welt.